



Emden gestalten

Kommunalwahlprogramm
2026

Am 13.9.
Grün
wählen!



GEMEINSAM • GERECHT • GRÜN



Einleitung

Ein gutes Emden für alle: gemeinsam, gerecht, grün.

Emden ist eine lebenswerte Stadt, die funktioniert, weil viele Hände sie tragen: Nachbarschaften, Vereine, Betriebe, Stadtverwaltung, Ehrenamt. Jeden Tag sorgen Menschen dafür, dass diese Stadt zusammenhält – oft leise, oft selbstverständlich, oft dort, wo Politik genauer hinhören und besser unterstützen müsste.

Die nächsten Jahre entscheiden darüber, ob unsere Stadt für alle bezahlbar bleibt, ob die Versorgung steht, ob junge Menschen hier eine positive Zukunft sehen. Und ob wir die Veränderungen, die ohnehin kommen – beim Klima, in der Energie, in der Industrie – so gestalten, dass alle mitgenommen werden und alle profitieren.

Gerade weil so viel auf dem Spiel steht, braucht Emden eine Politik, die auch ehrlich benennt, was nicht gut läuft, und die transparente Entscheidungen gemeinsam mit den Menschen trifft. Denn auch das gehört zur Wahrheit: In Emden läuft nicht alles gut. Schulen stehen unter Druck, die Innenstadt braucht neue Kraft, bezahlbarer Wohnraum fehlt. Zugleich stehen wir vor der Herausforderung, dass auch das Geld an allen Ecken und Enden fehlt. Wir müssen also kluge, neue Lösungen finden und dazu an einem Strang ziehen.

Viele Menschen erleben jedoch Verwaltung und Politik als schwer erreichbar oder wenig nachvollziehbar. Zu oft entsteht der Eindruck, dass Entscheidungen in den immer gleichen, kleinen Kreisen vorbereitet werden, während die Menschen, die sie betreffen, zu wenig einbezogen werden.

Wir Grüne Emden sagen deshalb klar: Wir stehen für eine Politik, die Probleme ernsthaft mit den Menschen angeht, die gemeinsame Wege findet und diese auch gemeinsam geht. Kein Aussitzen. Keine Politik über die Köpfe hinweg. Keine Politik für kleine Zirkel. Sondern eine Stadtpolitik, die zuhört, erklärt, Verantwortung übernimmt, die Ausgleich und gute Lösungen für alle sucht: für Unternehmen und Beschäftigte, Mieter:innen und Eigentümer:innen, Urgesteine und Wahl-Emder:innen. Wir machen Politik für und mit Menschen aller Stadtteile, Herkunft und demokratischen Überzeugungen.

Wir sind überzeugt davon, dass es gemeinsam gelingen kann, ein gutes Emden für alle zu schaffen und zu bewahren. Dazu setzen wir auf drei Grundsätze,

1. Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen durch Förderung neuer Energien und nachhaltiger Lösungen, so dass wir Lebensqualität und Wirtschaft stärken und absichern.
2. Ein faires Miteinander, das von Respekt und dem Ziel eines guten Lebens für alle getragen ist; auf Augenhöhe und in der Überzeugung, dass wir nur gemeinsam vorankommen.
3. Eine wehrhafte Demokratie, die sich klar gegen Verfassungsfeinde stellt, die nicht in Hinterzimmern stattfindet, sondern transparent bleibt, und die faktenbasierte und nachvollziehbare Entscheidungen trifft.

Was Sie auf diesen Seiten lesen, ist unser Versprechen für die ganze Stadt. Womöglich nicht glänzend oder perfekt, aber getragen vom Anspruch, das Emden von morgen lebenswert zu gestalten: demokratisch gemeinsam, sozial gerecht, und nachhaltig, zukunftsfähig grün.

Unsere Themen

Stadtgesellschaft

3

In Emden sind alle Menschen willkommen. Wir leben Vielfalt und gestalten Orte zum Ankommen und Sein.

Wohnen in Emden

5

Wer in Emden leben möchte, soll auch gut und bezahlbar wohnen können.

Verkehr und Mobilität

7

Wir stärken klimaneutrale und sichere Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden. Damit alle Menschen die Freiheit und Möglichkeit haben, zu entscheiden, wie sie unterwegs sein wollen.

Natur- und Klimaschutz

9

Wir wollen Umwelt und Klima schützen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und die Lebensqualität zu erhöhen.

Attraktives Emden

13

Emden soll eine lebenswerte (Innen-)Stadt erhalten, in der sich alle wohlfühlen können.

Bildung

15

Bildung muss durchlässig sein, Wahlmöglichkeiten sichern und unter guten Bedingungen stattfinden. Lernorte sollen gute Orte für alle Menschen sein, mit Hilfen und Unterstützung, Beteiligungsmöglichkeiten und sozialem Zusammenhalt, der aktiv gefördert wird.

Demokratie und Vielfalt

18

Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Entscheidungen transparent und faktenbasiert sind, dass alle gehört werden und dass Demokratie und Vielfalt verteidigt werden.

Gesundheit und Vorsorge

20

Für ein Emden, in dem Gesundheit und eine verlässliche Versorgung für alle Menschen gesichert sind.

Arbeit und Wirtschaft

22

Emden soll eine innovative Stadt bleiben, in der man gut arbeiten und wirtschaften kann. Dafür setzen wir auf zukunftsfähige Branchen wie erneuerbare Energien, auf widerstandsfähige Strukturen, auf gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne. Eine starke Wirtschaft nutzt nicht nur einigen wenigen, sondern ermöglicht ein gutes Leben für alle.



Stadtgesellschaft

In Emden sind alle Menschen willkommen. Wir leben Vielfalt und gestalten Orte zum Ankommen und Sein.

Wir wollen eine Stadt, die Menschen Räume gibt und in der alle, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, möglicher Behinderung, sexueller Orientierung und Glauben gleichwertig sind und frei leben dürfen.

Teilhabe und eine offene Gesellschaft beginnen bei Barrierefreiheit. Diese wollen wir in der ganzen Stadt sicherstellen. Wir feiern Multikulturalität und unterstützen Angebote zum Austausch auf Stadt- und Quartiersebene, wie u.a. die Interkulturelle Woche. Wir wollen die Gleichstellungsstelle stärken, eine Antidiskriminierungsstelle einführen und Beratungsangebote schaffen – mit einer klaren Haltung gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit. Zudem wollen wir die Täterarbeit als Teil des Gewaltschutzes ausbauen.

Wir fördern queere Jugend- und Bildungsarbeit und die Beratung und Selbsthilfe rund um sexuelle und geschlechtliche Identität. Für Geflüchtete soll Emden weiterhin ein sicherer Hafen bleiben. Dazu gehört für uns, konsequent die Schritte der Initiative [Seebrücke – schafft Sichere Häfen](#) zu gehen. Die bisherigen Beratungsangebote der Stadt wollen wir erhalten und aktiv kommunizieren.

Für junge Menschen wollen wir mehr möglich machen: Sie brauchen zunächst eigene Räume, drinnen und draußen, die sie selbstbestimmt gestalten können. Freizeitorte wie Schwimmbäder und Kinder-/Jugendtreffs wollen wir sichern und besser erreichbar machen. Bestehende Orte wie Schwanenteich, Uphuser Meer, Skatepark und Calisthenics-Anlage wollen wir ausbauen und barrierefrei gestalten. Wir wollen barrierefreie Spielplatzlösungen umsetzen, offene Sportplätze, begleitet durch Streetwork, anbieten, und Sprayflächen für alle schaffen – nicht nur für Profis. Vor allem wollen wir die

Jugendbeteiligung in der Gestaltung unserer Stadt stärken – mit klaren Entscheidungsspielräumen für das Jugendparlament und regelmäßigen außerparlamentarischen Einbeziehung engagierter Jugendlicher.

Wir setzen uns ebenso für die Belange der älteren Menschen ein. Insbesondere ist es uns wichtig, dass die Mobilität und Aufenthaltsqualität innerhalb der Stadt auch im Alter gewährleistet ist. Ebenso müssen wichtige Angebote, wie z.B. Banken und Grundversorgung, in den Stadtteilen erhalten bleiben, um auch für ältere Menschen gut erreichbar zu sein. Wir setzen hierbei auch auf aktive Mitarbeit im Seniorenbeirat der Stadt, weil dort die Anliegen dieser Altersgruppe besprochen werden.

Wir wollen, dass Menschen in Emden weiterhin und verstärkt füreinander eintreten. Dazu ist es wichtig, dass wir Vereine stützen, stärken und einbinden, und die Ehrenamtsagentur weiter fördern. Wir wollen Strukturen und Räume für Integration, Austausch und Alltagshilfe fördern, etwa Stadtteiltreffs und Quartiersmanagement. Zudem wollen wir die Studierenden an der Hochschule Emden/Leer einbinden – mit Wohnraum und guten Übergängen in lokale Arbeit.

Wohnen in Emden



Wer in Emden leben möchte, soll auch gut und bezahlbar wohnen können.

Bezahlbarkeit entsteht nicht von selbst. Sie muss politisch gewollt und vertraglich gesichert sein. Wir fordern eine verbindliche Sozialbindung von mindestens 30 Prozent bei neuem Baurecht für bezahlbaren Wohnraum in Emden, den Ankauf von Belegungsrechten sowie die feste Verankerung von sozialem Wohnraum in städtebaulichen Verträgen. Zudem wollen wir alternative Investor:innen und Wohnkonzepte suchen, die niedrige Mietpreise ermöglichen. Dazu gehört, etwa “Erbpacht statt Flächenverkauf“ gezielt zu fördern und das Bauen über vereinfachte Bebauungspläne zu beschleunigen.

Bezahlbares Wohnen ist kein Luxus, sondern Grundlage für ein gutes Leben in Emden. Wohnen bedeutet, mehr als ein Dach über dem Kopf zu haben. Menschenunwürdige Wohnsituationen dürfen in unserer Stadt keinen Platz haben. Deswegen wollen wir entschieden dagegen vorgehen, indem wir Bewohnbarkeitsprüfungen bei städtischer Kostenübernahme einführen und Kontrollen sowie Bußgelder nach dem Vorbild der Stadt Leer nutzen. Um Wohnungsverluste durch zu knapp bemessene Sätze zu verhindern, setzen wir bei den Kosten der Unterkunft im Leistungsbezug auf wohlwollendes Ermessen. Zudem gilt es, die Verknappung von Wohnraum durch Ferienwohnungen aufzuhalten und einen qualifizierten Mietspiegel als verlässliche Grundlage für die Mietpreispolitik einzuführen.

Solange Wohnungen leer stehen und Gewerbeflächen brachliegen, müssen wir keine neuen Baugebiete ausweisen. Innenentwicklung und Nachverdichtung haben für uns – auch aus Naturschutzgründen – Vorrang. Wir fordern die Einführung eines Leerstands- und Baulückenkatasters samt Beratung und nötigenfalls Bußgeldern. Die Nachverdichtung soll vorrangig auf bereits erschlossenen Flächen fortgesetzt werden, indem wir Leerstand revitalisieren und Gewerbeflächen in Wohnraum umwandeln.

Hierfür wollen wir die Förderanträge für das ab Juli 2026 startende Bundesprogramm „Gewerbe zu Wohnen“ mit einem bestätigten 360 Millionen KfW Darlehensvolumen frühzeitig auf den Weg bringen. Zeitgleich werden nicht versiegelte Flächen in erschlossenen Gebieten für die Artenvielfalt gestaltet, um bessere Luft, Hitzeschutz und mehr Lebensqualität im Quartier zu sichern. Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Das ist gut für den Geldbeutel der Stadt und gut für die Natur.

Wie wir wohnen wollen, ändert sich während eines Lebens. Dafür braucht Emden mehr als nur die Standardwohnung. Wir wollen Wohnprojekte für das Alter sowie genossenschaftliche und gemeinschaftliche Wohnformen aktiv fördern und Mehrgenerationenhäuser und Gemeinschaftsräume voranbringen.

Dabei müssen wir es allen Menschen ermöglichen, weitestgehend klimaneutral und klimaangepasst zu wohnen, ohne dass die Mieten untragbar werden: Klimaschutz im Gebäudebestand und bezahlbare Mieten sind kein Widerspruch — wenn die Stadt vorangeht und unterstützt.

Wir wollen die Heizsysteme der städtischen Liegenschaften klimaneutral umrüsten, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Dafür muss auch die kommunale Wärmeplanung verbindlich umgesetzt sowie Quartiers-Wärmenetze und Mieterstrommodelle geprüft werden. Zudem gilt es, Mieter:innen, Vermieter:innen und Eigentümer:innen über klimaneutrale Heiz- und Kühlsysteme wie die Wärmepumpe zu informieren, sie zu fördern, und Vermieter:innen bei Sanierung sowie Heizungsumstellung zu unterstützen.

Der wertvollste bezahlbare Wohnraum ist der, den wir schon haben. Ihn aus der Hand zu geben, wäre kurzsichtig. Um den bestehenden bezahlbaren Wohnraum zu sichern, wollen wir die städtischen Wohnungen halten, sie nicht renditeorientiert kalkulieren und schrittweise auf klimaneutrale Heizsysteme umstellen. Dazu stärken wir die städtische Wohnungsbaugesellschaft als kommunales Werkzeug. Wir ermöglichen eine unterstützte Wohnungstauschplattform für den altersgerechten Wechsel, machen Sanierungsprogramme für kleine Einkommen zugänglich und legen das Programm „Jung kauft alt“ neu auf.

Städtische Wohnungen sind kein Tafelsilber zum Verkaufen — sie sind unser stärkster Hebel für bezahlbares Wohnen.

Verkehr und Mobilität



Wir stärken klimaneutrale und sichere Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden. Damit alle Menschen die Freiheit und Möglichkeit haben, zu entscheiden, wie sie unterwegs sein wollen.

Wir wollen Bus und Bahn lokal und regional stärken. Dazu gehört unbedingt, die Bahnverbindung nach Aurich zu reaktivieren und dabei sinnvolle Haltestellen mitzudenken – auch zur Anbindung des Zentralklinikums. Wir wollen einen Klinikshuttle einrichten und bei den bestehenden Buslinien die Taktung verbessern. Zudem ist es uns wichtig, dass Barrierefreiheit an Haltestellen, Bordsteinen und Übergängen sichergestellt ist.

Zu einem modernen und starken ÖPNV gehört unserer Ansicht nach auch ein individuell angepasstes Angebot wie das Anrufsammeltaxi. Dieses wollen wir weiter stärken, denn es ermöglicht den Anschluss aller an ein zentrales ÖPNV-Netz.

Zur Stärkung der Innenstadt wollen wir nach dem erfolgreichen Vorbild anderer Städte samstags einen kostenfreien Busverkehr einführen. Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen stärken wir dadurch, dass wir ihnen das Jugendticket kostenfrei zur Verfügung stellen und den ÖPNV stärker am Alltag junger Menschen ausrichten — mit Anbindung an Jugendorte, Skateranlagen und Schwimmbäder. Die Bus-Fahrzeugflotte wollen wir bis spätestens 2035 klimaneutral machen. Bei der Neuanschaffung von Bussen werden Elektrobusse angeschafft.

Wir setzen uns für eine sichere, unterbrechungsfreie Fahrradinfrastruktur ein. Dies bedeutet die weitere Umsetzung des Masterplan 40% Radverkehr bis 2030, gut ausgebaute, gepflegte und sichere Radwege mit durchgängigen Achsen statt eines Flickenteppichs; dazu Fahrradstraßen und sichere Schulwege. Wir setzen uns ein für Fahrradschnellwege aus dem Emden Umland in die Innenstadt, die diesen Namen verdienen, statt der bisherigen Mogelpackungen. Fahrradschnellwege sind klar getrennt von anderen

Verkehrsmitteln und Fußgängern und bieten durch ebene Fahrflächen einen hohen Fahrkomfort. Wir streben hierfür z.B. die Umwidmung der dritten Fahrspur in der Auricher Straße zu Fahrradschnellwegen an. Gefahrenpunkte für Fahrradfahrende und andere Verkehrsteilnehmende müssen identifiziert und entschärft werden, z.B. an Baustellen und in Kreuzungsbereichen wie am Wallende Herrentor. Wir setzen uns für mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an stark frequentierten Orten und Haltestellen ein; Teilbereiche der Parkhäuser sollen für Fahrräder reserviert werden. Fahrradverkehr und Tourismus stärken wir durch den Ausbau und die Bekanntmachung von E-Bike-Ladestationen und Fahrrad-Service-Säulen.

Für einen sicheren, anwohnerfreundlichen und flüssigen Autoverkehr wollen wir den Ausweichverkehr durch die beruhigte Innenstadt anwohnerfreundlich lenken – mit Einbahnstraßen, Temporeduzierungen und Anliegerzonen für Durchfahrt und Parken. Für ein reines Durchqueren darf der angenehmste und schnellste Weg nicht durch Wohnquartiere oder die Innenstadt führen. Wir setzen uns für mehr Ladesäulen für E-Autos, eingebunden in das Parkraumkonzept, ein, und für Tempo 30 als Regel innerorts, mit Ausnahmen für zweispurige Hauptachsen, bei denen die Fahrradspur baulich getrennt ist.

Ebenso unterstützen wir Carsharing, Lastenrad-Ausleihen und Park&Ride Angebote. Nur mit all diesen verschiedenen Formen der Mobilität, von PKW bis Fußweg, gelingt es, alle Menschen abzuholen, sodass jede:r – egal ob in der Innenstadt oder in den Außenbezirken – gut angebunden ist.

Natur- und Klimaschutz



Wir wollen Umwelt und Klima schützen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und die Lebensqualität zu erhöhen.

Bäume, Grünflächen, sauberes Wasser, gesunde Böden, Hochwasserschutz. Das ist gelebter Klimaschutz und mehr als Verschönerung: Das ist die Versicherung dieser Stadt gegen Hitze, Starkregen und schlechte Luft.

Die Folgen des Klimawandels sind längst auch in Emden spürbar. Aus diesem Grund wollen wir die Klimafolgenanpassung zu einem festen Bestandteil kommunaler Planungen machen. Dazu gehören wirksame Maßnahmen gegen zunehmende Hitzebelastungen im öffentlichen Raum, beispielsweise durch mehr Schatten, zusätzliche Bäume, Trinkwassermöglichkeiten und klimaangepasste Aufenthaltsflächen. Ebenso müssen Wassermanagement und Hochwasserschutz stärker berücksichtigt werden. Bei Neubauten, Sanierungen und der Stadtentwicklung insgesamt sollen Starkregenereignisse und Überschwemmungsrisiken von Anfang an mitgedacht werden. Unser Ziel ist eine klimaresiliente Stadt, die Menschen, Infrastruktur und Natur besser vor den Folgen des Klimawandels schützt und gleichzeitig eine hohe Lebensqualität bietet.

Das Wattenmeer und das ostfriesische Marschland sind einzigartige Natur- und Lebensräume, die wir für kommende Generationen erhalten wollen. Daher unterstützen wir den Beitritt Emdens zur Entwicklungszone des Biosphärenreservats Wattenmeer und möchten die Chancen für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung, Naturtourismus und regionale Wertschöpfung aktiv nutzen. Gleichzeitig lehnen wir eine weitere Vertiefung oder Ausweitung der Außenems ab. Der Schutz des Wattenmeers, seiner Artenvielfalt und seiner ökologischen Funktionen muss Vorrang vor weiteren Eingriffen in die Natur haben.

Auch die verbleibenden Feuchtwiesen und anderes Grünland in und um Emden wollen wir schützen und stärken. Sie stellen wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und prägen unsere regionale Kulturlandschaft. Gerade Wiesenvögel wie Kiebitze, Uferschnepfen oder Brachvögel bedürfen unseres Schutzes, aber selbst in den Vogelschutzgebieten, die fast ein Fünftel der Fläche Emdens ausmachen, gehen ihre Bestände dramatisch zurück. Dabei ist uns bewusst, dass unterschiedliche Nutzungsinteressen aufeinandertreffen können. Solche Zielkonflikte zwischen Natur- und Klimaschutz mit Wirtschafts-, Agrar- und Freizeitinteressen wollen wir offen und transparent diskutieren, um gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Natur- und Artenschutz beginnen direkt vor unserer Haustür. Deshalb wollen wir invasive Pflanzenarten wie den Japanischen Staudenknöterich konsequent bekämpfen und gleichzeitig heimische Gehölze und naturnahe Lebensräume stärken. Kommunale Grünflächen sollen stärker zur Förderung der Artenvielfalt beitragen und als vernetzte grüne Inseln für Insekten, Vögel und andere Tiere dienen. Dazu gehören insektenfreundliche Begrünung, Vogelschutzgehölze, Blühflächen und geeignete Nisthilfen. Auf dem gemeinsamen Weg hin zur pestizidfreien Kommune wollen wir Emden stetig voran bringen.

Gleichzeitig möchten wir Naherholung und Naturschutz zusammen denken. Der Emder Wall, der Stadtwald, die Flächen am Petkumer Deichvorland und das Uphuser Meer sollen als wertvolle Natur- und Erholungsräume erhalten, geschützt und behutsam weiterentwickelt werden. Sie tragen zur Lebensqualität unserer Stadt bei und bieten wichtige Rückzugsräume für Mensch und Natur. Gebiete mit hoher Dichte und Vielfalt an Vogelarten im Stadtgebiet (Petkumer Deichvorland, Meeden oder Knock) sollten vorsichtig mit Führungen, Aussichtspunkten oder anderen Bildungsangeboten erfahrbar gemacht werden.

Zum Schutz unseres Baumbestandes setzen wir uns für eine effektive Baumschutzsatzung mit klaren und nachvollziehbaren Regelungen ein. Ersatzpflanzungen sollen grundsätzlich nach dem Prinzip „Drei neue Bäume für einen gefällten“ statt 1:1 erfolgen, um den Verlust ausgewachsener Bäume besser auszugleichen. Verstöße gegen die Satzung müssen konsequent verfolgt und mit angemessenen Bußgeldern geahndet werden. Darüber hinaus unterstützen wir Maßnahmen zur Reduzierung von Feuerwerksbelastungen, um Menschen, Tiere und Umwelt besser zu schützen.

Wir wollen Emden klimaresilienter und lebenswerter gestalten. Deshalb setzen wir uns für mehr Flächenentsiegelung in der Innenstadt und in den Wohnquartieren ein. Entsiegelte Flächen verbessern das Stadtklima, fördern die Versickerung von Regenwasser und helfen dabei, die direkten Folgen von Starkregen und Hitzeperioden abzumildern. Dafür möchten wir Anreize für private und gewerbliche Eigentümer:innen schaffen und gezielt über die Vorteile naturnaher Gartengestaltung informieren. Haushalte sollen Informationen zu pflegeleichten, biodiversitätsfördernden Alternativen zu Kies- und Schottergärten erhalten. Gleichzeitig muss das bestehende Verbot von Schottergärten konsequent umgesetzt werden.

Bei der dementsprechenden zukünftigen Stadtentwicklung wollen wir das Schwammstadt-Prinzip stärker berücksichtigen. Dazu soll Regenwasser möglichst vor Ort gespeichert, genutzt und versickert werden – beispielsweise durch begrünte Dächer, Rigolen, Mulden und andere dezentrale Wasserrückhaltesysteme. So schützen wir unsere Stadt besser vor Starkregenereignissen und verbessern gleichzeitig das Mikroklima.

Der Ausbau erneuerbarer Energien bleibt für uns selbstverständlich weiterhin ein zentraler Standpfeiler des Klimaschutzes. Wir wollen die Nutzung von Solarenergie auf Dächern weiter voranbringen, Mieterstrommodelle stärken und Bürger:innen intensiver an der Energiewende beteiligen. Bürgerenergieprojekte ermöglichen Wertschöpfung vor Ort, sodass möglichst viele Menschen direkt von der Energiewende profitieren können.

Wir setzen uns für eine flächendeckende Biotonne für Haushalte ein, um mehr organische Abfälle sinnvoll zu verwerten und die Restmüllmengen zu reduzieren. Gleichzeitig wollen wir dezentrale Entsorgungs- und Wertstoffsammelstellen in den Stadtteilen stärken, damit Entsorgungsangebote für alle Bürger:innen wohnortnah und unkompliziert erreichbar sind. Vorbilder wie die Angebote in Barenburg zeigen, wie kurze Wege und gute Erreichbarkeit die Nutzung erleichtern können.

Die Müllvermeidung hat für uns Vorrang vor Entsorgung. Deshalb unterstützen wir die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer nach dem Vorbild Tübingens, um Einwegverpackungen zu reduzieren und Mehrwegsysteme attraktiver zu machen.

Ressourcenschutz und Umweltbildung gehören für uns untrennbar zusammen. Durch die stärkere Vernetzung von Kitas, Schulen, Umweltverbänden und außerschulischen Lernorten wollen wir

Naturbildung dauerhaft in unserer Stadt verankern und Umweltbildung stärken, damit Müllvermeidung mehr ins Bewusstsein für alle Generationen rückt.

Dazu wollen wir grüne Natur- und Bildungsangebote, wie z.B. den Außerschulischen Lernort das Ökowerk oder Blühendes Emden e.V., in Emden weiter stärken und entwickeln. Dazu gehören Umweltbildungsangebote, Schulgärten, Naturerlebnisräume, Lernorte im Freien sowie Projekte von Vereinen, Verbänden und Initiativen, die Natur- und Klimaschutz erlebbar machen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen die Möglichkeit haben, ihre Umwelt unmittelbar zu erfahren, kennenzulernen und ökologische Zusammenhänge besser zu verstehen. Durch die stärkere Vernetzung von Kitas, Schulen, Umweltverbänden und außerschulischen Lernorten wollen wir Naturbildung dauerhaft in unserer Stadt verankern und für alle Generationen zugänglich machen. Darüber hinaus möchten wir Konzepte wie beispielsweise GreenKayak fördern, hierbei können Bürger:innen kostenfrei Kajak fahren und gleichzeitig Müll aus Gewässern und Uferbereichen sammeln. So verbinden wir Umweltbildung, Freizeit und aktiven Naturschutz.

Die Ziele sind ehrgeizig, aber wir sind sicher: Erfolgreicher Natur- und Klimaschutz kann und muss gelingen. Dafür braucht es Akzeptanz, Dialog und eine sorgfältige Abwägung der verschiedenen Interessen.



Attraktives Emden

Emden soll eine lebenswerte (Innen-)Stadt erhalten, in der sich alle wohlfühlen können.

Wir setzen uns ein für ein Emden mit lebenswerten Wohnquartieren und einer attraktiven Innenstadt.

Die Leerstände und der Druck auf den Einzelhandel zeigen, dass es mutige Impulse braucht. Wir Emder Grüne wollen aus der Emder Innenstadt einen Ort machen, an dem man sich gerne aufhält, sich gerne trifft und gerne einkauft.

Dafür bedarf es einer konsequenten Verkehrsberuhigung. Mit der Umgestaltung der Neutorstraße sind wir auf dem richtigen Weg. Dieser muss gemeinsam mit den Anwohnern konsequent zu Ende gedacht werden. Wir setzen uns ein für eine Verkehrsberuhigung der Neutorstraße und rund um den Delft, mit weiterhin freier Zufahrt für Radverkehr und guter Anbindung durch den ÖPNV. Um Ausweichverkehr, insbesondere durch den Stadtteil Faldern, zu verhindern, bedarf es einer modernen und gesamtheitlich gedachten Verkehrsplanung mit Einbahnsystemen und Anwohnerzonen sowie ausgewiesenen Umgehungsmöglichkeiten. Natürlich muss bei allen Beruhigungsmaßnahmen der Notfall- und Katastrophenschutz sichergestellt sein.

So lädt eine gute Innenstadt zum Bleiben ein: mit Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen, Begrünung und Schatten sowie attraktiven Aufenthaltsbereichen rund um den Delft.

Wir setzen uns ein für ein aktives Einzelhandelsmanagement bei der Vermittlung von Ladenlokalen und der Unterstützung von Neugründungen, sowie für ein kreatives Leerstandsmanagement. Leerstände sind kein Schicksal, sondern eine Bühne, die bespielt werden will: Raum für innovative Neugründungen, soziale Angebote, Begegnung und Kultur.

Kultur macht eine Stadt erst lebendig – und sichtbar bunt. Für eine lebendige und vielfältige Kulturszene bedarf es einer weiterhin aktiven Förderung vieler kleiner und großer Kultureinrichtungen. Dabei heißt es Bestehendes zu verbessern und insbesondere für junges Publikum Neues zu ermöglichen.

Eine lebenswerte Stadt ist sicher, sauber und intelligent gestaltet. Die gefühlte Sicherheit der Emdener:innen muss adressiert und evaluiert werden. Intelligente Beleuchtungskonzepte verbinden das sichere Ausleuchten von Verkehrswegen und öffentlichen Räumen mit Tierfreundlichkeit und einer Verringerung der gesamtstädtischen Lichtemission. Wir setzen uns ein für mehr Mülleimer und möchten diese mit Flaschen-Ablagesystemen für eine vereinfachte Sammlung von Pfandflaschen kombinieren. Unter Einbindung des städtischen Bau- und Entsorgungsbetriebs sollen vermüllte Orte schneller erkannt und gesäubert werden.

Bildung



Bildung muss durchlässig sein, Wahlmöglichkeiten sichern und unter guten Bedingungen stattfinden. Lernorte sollen gute Orte für alle Menschen sein, mit Hilfen und Unterstützung, Beteiligungsmöglichkeiten und sozialem Zusammenhalt, der aktiv gefördert wird.

Bildung ist zentral für die Zukunft unserer Gesellschaft und Demokratie – unabhängig von Alter und sozialer Herkunft. Wir unterstützen Bildung von Beginn an, ob in der Villa am Ring, in Bildungsträgern, Kindertageseinrichtungen, Schulen, der Volkshochschule, der Hochschule Emden/Leer und überall da, wo Menschen zusammenkommen und lernen.

Gute Bildung braucht gute Kitas. Wir setzen uns deshalb für die weitere Umsetzung des sogenannten „Emder Modells“ ein, das eine dritte Fachkraft in Krippengruppen vorsieht. Hierbei streben wir auch die Wiedereinführung einer Begrenzung der Gruppengrößen in Kindergärten auf 22 Kinder an; mit dem mittelfristigen Ziel, sie auf 18 Kinder je Gruppe abzusenken.

Wir wollen die Wahlfreiheit für Kinder und Eltern erhalten – Bildungswege müssen echte Entscheidungen bleiben und dürfen nicht vom System vorgegeben werden. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Schüler:innen die gleichen Chancen auf ihren individuellen Bildungsweg haben. Dazu gehört auch, die Wahlfreiheit für abgehende Kinder ab Jahrgang 6 vom Gymnasium zu sichern. Gleichzeitig wollen wir die Zusammenarbeit zwischen den Schulformen zu einer solidarischen Emder Schullandschaft ausbauen. Mehr Kooperation statt Konkurrenz schafft bessere Bildungsangebote für alle, stärkt den Zusammenhalt und eröffnet Kindern und Jugendlichen vielfältige Perspektiven für ihre Zukunft.

Um dem Broken-Window-Effekt entgegenzuwirken, müssen Kitas und Schulen in einen Zustand versetzt werden, der gutes Lernen und Arbeiten ermöglicht. Deshalb wollen wir den Sanierungsstau und notwendige Investitionen nicht länger aufschieben. Kinder, Jugendliche und Beschäftigte brauchen

verlässliche Lernumgebungen mit sicheren Gebäuden, funktionierender Ausstattung und einer modernen Infrastruktur, die ihre Gesundheit erhält und stärkt. Gut ausgestattete Bildungsorte sind die Grundlage für Chancengerechtigkeit, erfolgreiche Bildung und eine starke Zukunft für Emden.

Auch die digitale Bildung muss zuverlässig funktionieren und für alle zugänglich sein. Deshalb wollen wir die bestehende Anlaufstelle der Stadt Emden für Eltern bei Problemen mit schulischen Endgeräten stärken und besser ausstatten. Gleichzeitig setzen wir uns für eine verlässliche Finanzierung der digitalen Ausstattung an den Schulen ein, damit Geräte, Software und technische Unterstützung kontinuierlich gesichert sind. Digitale Bildung gelingt nur gemeinsam. Deshalb möchten wir Fortbildungsangebote für Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern ausbauen, damit alle die notwendigen Kompetenzen erwerben können, um die Chancen der Digitalisierung sicher und verantwortungsvoll nutzen.

Schulen sollen Lernorte sein, an denen sich alle Menschen willkommen fühlen und die Unterstützung erhalten, die sie für ihren Bildungsweg benötigen. Ein empathisches Miteinander, echte Beteiligungsmöglichkeiten und ein sozialer Zusammenhalt, der aktiv gefördert wird, sind dafür unverzichtbar. Deshalb wollen wir Inklusion weiter stärken, Barrieren abbauen und neue Wege mutig erproben – auch im Rahmen von Pilotprojekten.

Der Zugang zu Schulbegleitungen muss einfacher, schneller und bedarfsgerechter werden.

Gleichzeitig wollen wir die Kitas und Schulen als lebendige Quartiersorte stärken und ihre Zusammenarbeit mit Vereinen, Kulturangeboten und außerschulischen Partnern weiter ausbauen. Wir setzen uns für eine Stärkung des Bündnisses Ganztage ein, um verlässliche und qualitativ hochwertige Angebote für Kinder und Familien zu generieren. Dazu gehört für uns das Ziel eines kostenfreien Mittagessens, damit alle Kinder unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern gleichberechtigt teilhaben können. Gesunde Ernährung bildet die Basis für gesunde Kinder, die erfolgreich lernen und leben können.

Nachhaltige Bildung braucht nachhaltige Arbeitsbedingungen. Deshalb setzen wir uns für eine verlässliche Personalbindung durch faire Bezahlung und attraktive Arbeitsbedingungen für pädagogisches Personal ein. Gleichzeitig wollen wir eine Qualifizierungs- und Weiterbildungsoffensive für Erwachsene auf den Weg bringen.

Gemeinsam mit den Emden Berufsschulen, der Hochschule Emden/Leer, den Industrie- und Handelskammern sowie Gewerkschaften sollen Bildungs- und Weiterbildungsangebote besser vernetzt und ausgebaut werden. So schaffen wir neue Chancen für berufliche Entwicklung, erleichtern den Einstieg in neue Tätigkeitsfelder und stärken die Fachkräftebasis unserer Region.

Die Hochschule Emden/Leer soll noch stärker Teil des städtischen Lebens werden. Deshalb möchten wir sie stärker in das Stadtgeschehen einbinden und die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Stadt, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft ausbauen. Studierende bringen neue Ideen, Fachwissen und Vielfalt nach Emden und sind ein wichtiger Teil unserer Stadtgemeinschaft. Wir setzen uns für mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende ein und wollen den Übergang in lokale Ausbildung und Beschäftigung erleichtern. So können wir Fachkräfte in der Region halten und Emden als attraktiven Studien-, Lebens- und Arbeitsort weiter stärken.

Die vielfältige Expertise und der breitgefächerte Einsatz im Ehrenamt ist ein großer Schatz unserer Stadt. Wir wollen ein Netzwerk von Expert:innen aus Vereinen, Verbänden, Kultur, Handwerk, sozialen Einrichtungen und der Wirtschaft stärken, um Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen generationenübergreifend weiterzugeben. So fördern wir lebenslanges Lernen und schaffen zusätzliche Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters. Gleichzeitig wollen wir die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen stärken. Demokratie muss erlebt und geübt werden können. Deshalb unterstützen wir Projekte wie Schule der Demokratie und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sowie die Weiterentwicklung und Stärkung des Jugendparlaments und weiterer Beteiligungsformate für junge Menschen. Kinder und Jugendliche sollen Ideen, Anliegen und Perspektiven aktiv einbringen und erleben können, dass ihre Stimmen gehört werden und etwas bewirken können.

Demokratie und Vielfalt



Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Entscheidungen transparent und faktenbasiert sind, dass alle gehört werden und dass Demokratie und Vielfalt verteidigt werden.

Demokratie lebt vom Mitgestalten, Mitreden und Gehört Werden. Deshalb wollen wir die Demokratiebildung in Emden stärken und Beteiligung auf allen Ebenen fördern. Als Grundlage für politische Entscheidungen setzen wir uns für eine jährliche repräsentative Stadtumfrage ein, deren Ergebnisse veröffentlicht werden und die als wichtiges Steuerungsinstrument für Verwaltung und Politik dienen soll. Viele Menschen sind nicht politikmüde – sie sind es leid, nicht gehört zu werden. Deshalb stehen wir für echte Beteiligung statt symbolischer Veranstaltungen. Dazu gehören transparente Entscheidungsprozesse, nachvollziehbare Rückmeldungen zu eingebrachten Vorschlägen und eine offene und ehrliche Kommunikation über politische Entscheidungen.

Wir möchten Bürger:innenräte als regelmäßiges Format für wichtige Stadtentwicklungsfragen etablieren und die Stadtteilstiftungen erhalten, die es Bürger:innen ermöglichen, selbst über kleinere Budgets für Projekte und Initiativen in ihrem Quartier zu entscheiden. Außerdem wollen wir die Beteiligung junger Menschen ausbauen. Ein gestärktes Jugendparlament soll Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Interessen wirksam in die Kommunalpolitik einzubringen. Unser Ziel ist eine lebendige Demokratie, in der Vielfalt geschätzt wird, unterschiedliche Perspektiven gehört werden und alle Menschen die Möglichkeit haben, niederschwellig ihre Stadt aktiv mitzugestalten. Einwohnerfragestunden sollen zu Beginn und Ende jeder Ratssitzung und gerne auch zu Themen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, ermöglicht werden, so dass Impulse der Bürger:innen in die weitere Arbeit des Rates mitgenommen werden können.

Die Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger:innen müssen so einfach wie möglich sein: durch verständliche Antragsformulare, digitale Beteiligungsmöglichkeiten und transparente Verfahren. Damit Bürger:innen politische Entscheidungen besser nachvollziehen können, sollen Vorlagen und Sitzungsunterlagen grundsätzlich mindestens acht Werktage vor den Sitzungen über das Rats- und Gremieninformationsportal öffentlich zur Verfügung gestellt werden. Ehrliche und transparente Kommunalpolitik heißt aber auch, Entscheidungen, die unsere zukünftigen Lebensgrundlagen betreffen, mit ihren Kosten und Nutzen im Vergleich offen zu benennen. Zudem setzen wir uns für namentliche Abstimmungen zu allen Themen ein, damit nachvollziehbar ist, wie gewählte Vertreter:innen entschieden haben.

Öffentliche Ratssitzungen sollen per Livestream übertragen werden, damit alle Interessierten kommunalpolitische Debatten und Entscheidungen unabhängig von Zeit und Ort verfolgen können. So stärken wir barrierefrei Transparenz, Vertrauen und die demokratische Teilhabe in unserer Stadt.

Wir wollen eine Verwaltung und Kommunalpolitik, die transparent, nachvollziehbar und für alle zugänglich ist. Deshalb setzen wir uns für eine echte Open-Data-Kultur ein und möchten öffentliche Informationen, Daten und Entscheidungsgrundlagen leichter zugänglich machen.

Demokratie und Vielfalt gehören untrennbar zusammen. Deshalb wollen wir Antidiskriminierungs- und Beratungsangebote stärken, um Menschen, die von Ausgrenzung, Rassismus, Ableismus, Antisemitismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit oder Benachteiligung betroffen sind, verlässliche Anlaufstellen zu bieten. Wir stehen für eine klare Haltung gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung.

Wir stehen klar gegen verfassungsfeindliche Parteien und deren Politik. Die AfD Niedersachsen wird durch den Niedersächsischen Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch („Beobachtungsobjekt von erheblicher Bedeutung“) eingestuft. Diese Einstufung wurde im Frühjahr 2026 gerichtlich bestätigt. Wir stellen uns entschieden gegen das rechtsextremistische menschen- und verfassungsfeindliche Gedankengut. Wir arbeiten mit allen demokratischen Parteien darauf hin, ein gutes Emden für alle zu schaffen.

In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, dass wir eine lebendige Erinnerungskultur pflegen. Nie wieder ist jetzt! Wir wollen die öffentliche Auseinandersetzung mit der Geschichte Emdens fördern,

bestehende Erinnerungsorte stärken und historische Verantwortung sichtbar machen. Dazu gehört auch die kritische Aufarbeitung des kolonialen Erbes und seinen Auswirkungen bis in die Gegenwart. Nur wer sich mit seiner Geschichte auseinandersetzt, kann die Zukunft gemeinsam, demokratisch und respektvoll gestalten.



Gesundheit und Vorsorge

Ohne Gesundheit ist alles nichts. Wir wollen ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern. Das bedeutet verlässliche Gesundheitsversorgung, die für alle verfügbar sein muss.

Der Bau des Zentralklinikums in Georgsheil und der Generationenwandel sorgen für große Umbrüche bei der Gesundheitsversorgung. Es ist es uns ein zentrales Anliegen, die ärztliche und pflegerische Versorgung für Emder:innen sicherzustellen. Dies bedeutet: Die Notfallversorgung vor Ort muss für alle Stadtteile jederzeit gesichert sein. Wir wollen uns in die Weiterentwicklung des MVZ und in die Planung für das neue Zentralklinikum aktiv einbringen, um die bestmögliche Versorgung für Menschen aus Emden herbeizuführen. Dazu gehört auch eine verlässliche, schnelle Verkehrsanbindung an das neue Zentralklinikum. Wir setzen uns dafür ein, dass ein runder Tisch für eine sinnvolle Nachnutzung des Gebäudes der Hans-Susemihl-Klinik mit allen relevanten Akteur:innen eingesetzt wird.

Zudem muss die haus- und fachärztliche Versorgung in unserer Stadt gesichert und für alle zugänglich sein. Wir wollen gezielte Ansiedlungsanreize für neue Ärzte und Ärztinnen in Emden schaffen und bestehende Praxen dabei unterstützen, Mitarbeitende und Nachfolger:innen zu finden.

Begleitend zur Sicherstellung der Versorgung gilt: Gute Gesundheitspolitik beginnt vor der Behandlung. Dies beginnt damit, dass wir gesunde Lebensverhältnisse ermöglichen und Natur als Gesundheitsschutz begreifen. Saubere Luft und kühlende Grünflächen tun gut und sind aktive Vorsorge.

Präventionsangebote wollen wir halten und ausbauen. Wir wollen die Kinder- und Jugendgesundheit stärken, u.a. in den Bereichen Schulgesundheit, psychosoziale Beratung und Impfberatung. Wir wollen den Pflegekreis Emden als Ankerprojekt etablieren: Ein regelmäßiges Austauschforum von Pflegeeinrichtungen, Angehörigen, Stadtverwaltung und Ärzteschaft — und den Pflegestützpunkt als

Anlaufstelle stärken. Zudem dürfen elementare Gesundheitsangebote keine Kostenfrage sein, daher wollen wir kostenfreie Menstruationsartikel bereitstellen und eine Verhütungsmittelfonds einrichten.

Zur Vorsorge gehört schließlich auch, dass wir im Fall der Fälle gut aufgestellt sind. In Ostfriesland müssen wir bekanntlich mit Sturm und Hochwasser rechnen. Entsprechend gilt es auch, die Katastrophenvorsorge zu stärken.

Arbeit und Wirtschaft



Emden soll eine innovative Stadt bleiben, in der man gut arbeiten und wirtschaften kann. Dafür setzen wir auf zukunftsfähige Branchen wie erneuerbare Energien, auf widerstandsfähige Strukturen, auf gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne. Eine starke Wirtschaft nutzt nicht nur einigen wenigen, sondern ermöglicht ein gutes Leben für alle.

Wir haben viele Ideen und Ziele für Emden: bezahlbare Wohnungen, sichere Radwege, sanierte Schulen, mehr Grün in der Innenstadt, eine verlässliche Gesundheitsversorgung. Das ist eine lange Liste, und wir wissen, dass sie bezahlt sein will. Wer Wünsche aufschreibt, muss auch sagen, woher das Geld kommt. Genau das tun wir hier.

Vieles, das wir vorschlagen, ist vorausschauend gedacht. Eine Schule heute zu sanieren ist günstiger, als sie verfallen zu lassen und in zehn Jahren neu zu bauen. Ein Deich, der rechtzeitig erhöht wird, kostet weniger als die Schäden einer Sturmflut. Wer Kinder früh fördert und Menschen gut integriert, spart später die Kosten des Scheiterns. Das gilt für Klima- und Naturschutz, für den Katastrophenschutz, für Bildung und Integration: Vorsorge ist die günstigere Politik. Wer erst handelt, wenn der Druck da ist, zahlt doppelt.

Dazu kommt eine konkrete Chance. Über das Sondervermögen des Bundes für Infrastruktur und Klimaneutralität stellt die rot-grüne Landesregierung den niedersächsischen Kommunen 4,7 Milliarden Euro bereit. Für Emden bedeutet das nach Berechnungen des Landes rund 23,3 Millionen Euro. Wir sagen ehrlich dazu, wofür dieses Geld ist und wofür nicht: Es ist an Investitionen gebunden: an Gebäude, Anlagen und Infrastruktur. Laufende Aufgaben finanziert es nicht. Eine sanierte Schule und ein erhöhter Deich sind wichtig und verbessern das Leben hier, doch das kostenfreie Mittagessen oder der Bus am Samstag sind dadurch noch nicht bezahlt. Umso mehr kommt es darauf an, die 23 Millionen klug einzusetzen, und zwar dort, wo Emden sichtbar vorankommt und die Lebensqualität in den Stadtteilen steigt. Jeder Euro soll am Ende erklärbar sein.

Die laufenden Aufgaben brauchen dauerhafte Einnahmen. Davon hat eine Kommune nur wenige, und die wichtigste ist die Gewerbesteuer. Sie wächst, wenn hier Betriebe wirtschaften und Menschen arbeiten und wohnen. Genau hier liegt ein Hebel, den Kommunalpolitik oft übersieht: Eine Stadt, in der Menschen gerne leben, hält ihre Einwohner:innen und zieht neue an. Mit ihnen kommen Arbeitsplätze, Ideen und Steuereinnahmen. Qualifizierte Menschen entscheiden sich heute oft zuerst für den Ort, an dem sie leben wollen, und erst danach für den Arbeitgeber. Emden muss sich dabei nicht verstecken. Wir leben am Wasser, haben kurze Wege, eine Hochschule, einen Seehafen und eine Natur vor der Haustür, um die uns andere beneiden. Diese Stärken müssen wir sichtbar machen. Lebensqualität ist für Emden keine weiche Wohlfühlfrage, sondern handfeste Wirtschaftspolitik.

Die Energiewende ist für Emden eine große wirtschaftliche Chance. Wir wollen die regionale Wertschöpfung aus lokalen erneuerbaren Anlagen wie Windenergie, Photovoltaik und Bürgerenergie-Gemeinschaften nutzen. Bei der Erzeugung von Solarenergie müssen bereits versiegelte Flächen (Dächer, Parkplätze etc.) eindeutig Vorrang haben. Gleichwohl ist es erforderlich, in gewissem Umfang auch Freiflächen für PV-Anlagen in Anspruch zu nehmen. Die rot-grüne Landesregierung hat im Niedersächsischen Klimagesetz das Ziel formuliert, auf 0,5% der Landesfläche PV-Freiflächen-Anlagen zu bauen. Diese Zielmarke halten wir auch in Emden für sinnvoll. Bei der Auswahl der Flächen werden wir darauf achten, keine für den Naturhaushalt besonders wertvollen Flächen und keine landwirtschaftlichen Nutzflächen mit gutem landwirtschaftlichen Ertragspotenzial zu belegen.

Gerade der Ausbau der Offshore-Windenergie soll Emden als zentralen Energiestandort stärken. Den Emdener Seehafen wollen wir zu einem leistungsfähigen Servicehafen für die Offshore-Windenergie weiterentwickeln und neue Wertschöpfungsketten – von Wasserstofftechnologien über Konverter bis hin zu Komponenten für die Energiewirtschaft – ansiedeln. Dabei müssen ökologische Standards von Anfang an mitgedacht und konsequent berücksichtigt werden.

Gleichzeitig wollen wir die Ansiedlung neuer Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien fördern, beispielsweise bei Batteriespeichern, Recyclinganlagen oder der Herstellung von ausdrücklich grünem Wasserstoff.

Dabei soll die gemeinsam von Hochschule Emden/Leer und IHK Ostfriesland/Papenburg entwickelte Dachmarke „Greentech Ostfriesland“ unterstützen. Sie dient als Plattform, um neue Produkte zu

entwickeln und entsprechende Konzepte umzusetzen. Gerade kleineren und mittelständischen Betrieben bietet sich dadurch die Chance, zukunftsfähige Nischen zu besetzen.

Um in Emden wirtschaftlich breit aufgestellt zu sein, wollen wir auch den Tourismus ausbauen. Dabei muss die Attraktivität des Stadtgebietes für Besucher:innen erhalten bleiben, denn saubere Luft, Gesundheit und Natur sind echte Standortfaktoren. Daher lehnen wir Atomkraft in der Nachbarschaft und Gasbohrungen vor unserer Küste entschieden ab. Ein weiterer Baustein für einen sanften Tourismus und nachhaltiges Wirtschaften kann der Beitritt zum Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer sein. Emden Firmen, Vereine und Bürger:innen sollen angeregt werden, nachhaltige Ideen und Projekte anzustoßen und umzusetzen. Die Stadt Emden soll dafür mittelfristig den Kontakt zur Nationalparkverwaltung suchen und sich etwa in deren Partnernetzwerk einbringen.

Gute Ideen brauchen einen Ort, an dem sie wachsen können. Das Emden GründerInnenzentrum hat seine Rolle als Gründungsschmiede über die Jahre verloren. Wir wollen diese Funktion zurückholen: einen Ort zum Gründen, mit Beratung, Gründungsbegleitung und dem Austausch mit anderen, die denselben Schritt wagen, statt nur vermieteter Flächen. Eng angebunden an die Hochschule Emden/Leer wird daraus wieder eine Adresse, die Gründer:innen in Emden hält. Denn jeder Betrieb, der hier startet und bleibt, sichert Arbeitsplätze und stärkt mit der Gewerbesteuer eine der wenigen eigenen Einnahmequellen der Stadt.

Beim digitalen Wandel wollen wir gezielt vorangehen, statt Werbeschlagworten hinterherzulaufen. Die Digitalisierung muss der Kommune und den Bürger:innen nutzen, und zwar dort, wo sie das Leben einfacher und die Verwaltung erreichbarer macht: Behördengänge, die sich online statt am Schalter erledigen lassen, und Anträge, die man auch abends von zu Hause stellen kann. Als Smart City soll Emden moderne Technik außerdem dort einsetzen, wo sie Energie spart, etwa bei der Straßenbeleuchtung und der Steuerung städtischer Gebäude.

Gute Arbeit ist kein Nebenprodukt einer starken Wirtschaft, sie ist ihr Fundament. Der Umstieg von der Verbrennung zur E-Mobilität und von fossiler zu erneuerbarer Energie verändert ganze Berufsbilder, gerade hier in Emden. Deshalb wollen wir gemeinsam mit der Hochschule Emden/Leer, der IG Metall und Betriebsräten eine Qualifizierungs- und Weiterbildungsoffensive starten, um Beschäftigte beim

Übergang in die neuen, klimafreundlichen Tätigkeitsfelder zu begleiten. Niemand soll zwischen altem und neuem Arbeitsmarkt verloren gehen.

Wir stehen für starke Mitbestimmung und eine angemessene Vertretung der Beschäftigten in den Aufsichtsgremien städtischer Unternehmen. Zudem wollen wir einen regelmäßigen runden Tisch mit Stadt, VW-Werksleitung, IG Metall und Betriebsrat einrichten, um den Wandel zur E-Mobilität gemeinsam zu begleiten.

Wer in Emden gute Arbeit anbietet, soll Rückenwind bekommen. Faire Löhne und Tariftreue sind für uns keine Verhandlungsmasse. Öffentliche Aufträge müssen gute Arbeitsbedingungen fördern. Deshalb werden wir Tariftreue und faire Arbeit ohne Ausnahme als verbindliches Kriterium bei allen städtischen Vergaben verankern.

Was allen gehört, soll auch allen dienen. Deshalb wollen wir zentrale Aufgaben der Daseinsvorsorge wie Wasser, Stadtreinigung, Friedhofswesen und kommunale IT in städtischer Hand halten. Die Stadtwerke wollen wir als starken Partner für faire Energiepreise, eine sichere Wasserversorgung sowie die Umsetzung der Wärme- und Energiewende vor Ort nutzen.

Eine Stadt, in der man gut lebt, ist auch eine Stadt, in der man gut wirtschaftet. Beides zusammenzubringen ist unser Plan für Emden.



13.9.

GRÜN wählen!

Emden steht vor großen Aufgaben – aber auch vor großen Chancen. Wir wollen diese Stadt nicht verwalten, sondern mutig, verantwortungsvoll und mit den Menschen weiterentwickeln. Mit einer Politik, die zuhört, erklärt und handelt. Mit Lösungen, die sozial gerecht sind, unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen und den Zusammenhalt in allen Stadtteilen stärken.

Unser Ziel ist ein Emden, in dem alle gut leben können: bezahlbar, sicher, vielfältig, demokratisch und zukunftsfähig. Dafür braucht es klare Haltung, neue Ideen und den Willen, gemeinsam anzupacken.

Wir laden alle Emden:innen ein, diesen Weg mit uns zu gehen. Für eine Stadt, die niemanden zurücklässt, ihre Chancen nutzt und ihre Zukunft selbstbewusst in die Hand nimmt.

Emden gestalten: gemeinsam, gerecht, grün.



Kontakt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Emden

Bismarckstraße 6
26721 Emden
Kontakt: vorstand@gruene-emden.de
www.gruene-emden.de